

TROPIC ICE

Tropic Ice gibt dem Klimawandel ein Gesicht

Der Klimawandel bedroht nicht nur Orte, sondern auch Menschen. Das ist das wesentliche Thema der Installation Tropic Ice_Dialog between Places Affected by Climate Change, an der die Fotografin und Künstlerin Barbara Dombrowski seit fast 10 Jahren fortlaufend arbeitet.

Es gibt verschiedene Schätzungen darüber, wie hoch die Anzahl derer ist, die ihre Lebensgrundlage durch Umwelteinflüsse verlieren. Manche liegen bei 200 Millionen Menschen, die bis zum Jahr 2040 ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen. Andere Schätzungen liegen darunter. Dass die Zahl immens ist, steht jedoch fest. Allerdings handelt es sich nicht bloß um eine Zahl, sondern um Schicksale. Familien, Kinder, ganze Gemeinden und Dörfer werden ihre Heimat verlassen müssen. Überschwemmungen oder lang anhaltende Trockenperioden werden ein Leben in vielen Gebieten der Erde unmöglich machen.

Tropic Ice – ein jahrelanges Herzensprojekt

Bereits seit dem Jahr 2010 ist Dombrowski mit ihrem freien Kunstprojekt beschäftigt. Was als Ausstellungs- und Buchprojekt begann, entwickelte sich stetig weiter zu einem kontinentübergreifenden Installationsprojekt, das heute aktueller ist denn je. Mit Tropic Ice widmet Dombrowski ihre Arbeit Orten, die vom Klimawandel akut bedroht sind, also solchen, die den sogenannten Kippelementen zuzuordnen sind. Hierbei beschäftigt sie sich speziell mit den Menschen, die im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne leben und deren Lebensraum durch unsere Lebensweise gefährdet wird.

Die Künstlerin möchte mit Tropic Ice nicht durch Katastrophenbilder schockieren. Auch möchte sie nicht mit dem moralischen Zeigefinger auf uns Verursacher deuten. Vielmehr zeigt sie auf, dass es bei den abstrakten Größen von 140 oder 200 Millionen Klimaflüchtlingen nicht um Zahlen geht, sondern um Menschen mit Geschichten und Gesichtern - und dass die gesamte Erde gleichermaßen betroffen ist.

Zu diesem Zweck besuchte sie seit 2010 regelmäßig Einwohner in den unterschiedlichsten Regionen aller fünf Kontinente. Sie bereiste die Mongolei, die Wüste Gobi, Kiribati, Grönland und Ecuador. Sie verbrachte Zeit mit den unterschiedlichsten Ureinwohnern und lernte ihre Lebensweise kennen. Barbara Dombrowski porträtierte Menschen verschiedener indigener Kulturen hautnah und emotional.

Im Laufe der Jahre entwickelte die Künstlerin die Idee, menschengroßen Porträts an den von ihr fotografierten und akut vom Klimawandel bedrohten Orten, auszustellen. Sie installierte ihre Bilder in Grönland an einem Eisberg, und dort nicht nur die Fotos der Inuit, sondern diese in Kombination mit den Achsari aus dem Amazonasbecken in Ecuador. Durch die Kombination und Gegenüberstellung der Menschen schafft sie einen Dialog und zeigt, dass alles miteinander zusammenhängt, dass alle Menschen und Völker gleichermaßen betroffen sind von den Auswirkungen der Klimaerwärmung.

Grönland: Schmelzende Gletscher, weniger Nahrung

Die Fotografin arbeitet bei Tropic Ice mit kontrastreichen Gegenüberstellungen. Zum Beispiel Grönland und das Amazonasbecken in Ecuador, gegensätzlicher könnten die beiden Orte nicht sein. Dennoch haben sie eines gemeinsam: Beide sind direkt bedroht vom Klimawandel.

Die Gletscher in Grönland schmelzen, das hat verschiedene und vor allem weitreichende Konsequenzen. Zusammensetzung und Temperatur des Meerwassers ändern sich: Es wird wärmer, und der Süßwasseranteil steigt. Dadurch verändern sich die Strömungen, was zur Folge hat, dass Fischschwärme ihr Verhalten anpassen - sie schlagen andere Wege ein. Aus diesem Grund finden Robben immer weniger Nahrung. Auch sie passen ihr Verhalten an. Sie ziehen weg aus ihrer gewohnten Umgebung. Für die Grönländer bedeutet das, dass sie immer weniger von der traditionellen Robbenjagd leben können.

Alltag in Tansania: Klimawandel

In Tansania ist der Klimawandel bereits Realität. Voraussichtlich bis zum Jahr 2030 wird der Kilimandscharo eisfrei sein. Doch die Einwohner Tansanias haben schon jetzt mit den Folgen der Erderwärmung zu kämpfen. In der Regenzeit bleiben Regenfälle teilweise ganz aus, es kommt zu lang anhaltenden Dürren. In der Trockenzeit dagegen haben die Einwohner immer öfter mit heftigen Niederschlägen zu kämpfen, die Überschwemmungen und Bodenerosionen verursachen.

Als die Fotografin 2017 in Tansania einen Stamm der Maasai bereiste, wurde sie sofort von ihnen auf den Klimawandel angesprochen. Noch bevor sie sich und ihr Projekt vorstellen konnte, war klar, dass sie ein akutes Problem hatten: Seit Jahrtausenden züchten die Halbnomaden Rinder. In diesem Frühjahr allerdings starben massenweise Tiere, da sie keine Nahrung fanden. Überall lagen Kadaver, die Luft roch nach Verwesung, und riesige Haufen von Rindern ragten in die Landschaft.

Ob die Ureinwohner weiterhin ihrer traditionellen Lebensform nachgehen können, ist unklar. Durch den Klimawandel stehen ihnen jedenfalls massive Veränderungen bevor.

Tropic Ice im Hambacher Forst

Im September 2019 zeigt Barbara Dombrowski erstmals im Hambacher Forst auf dem Gelände des BUND, dem sogenannten Widerstandsacker, eine Installation aus 35 Fotografien, die Menschen aus allen fünf Kontinenten vereint. Als stellvertretende Botschafter sind das die Inuit aus Grönland, die Achsar aus Ecuador, die Nomaden aus der Wüste Gobi in der Mongolei, die Maasai aus Tansania und die Einwohner des Inselatolls von Kiribati.

Die insgesamt 35 Fotos ordnet Barbara Dombrowski in einem Kreis an. 15 Landschaftsfotografien, die sowohl von außen als auch von innen betrachtet werden können, bilden das Rund. In der Mitte befinden sich fünf Porträtfotos aller fünf Kontinente. Die kreisförmige Anordnung entsteht in Anlehnung an ein indianisches Medizinrad. Ein Kreis symbolisiert nicht nur die Erde im Querschnitt. Unser Planet, das Universum und jedes Lebewesen bilden eine Einheit. In der animistischen Weltanschauung sind sie gleichwertig. Viele, die von Dombrowski fotografierten Völker sind Animisten. Sie glauben nicht an den Menschen als Krone der Schöpfung, vielmehr schreiben sie allen Lebewesen und Dingen eine gleichgestellte Daseinsberechtigung zu - und eine Seele. Dieser spirituelle Ansatz beinhaltet einen Heilungsaspekt, und den hat unser Planet dringend nötig, wenn wir weiterhin darauf leben wollen.

Tropic Ice - Kontraste, die begeistern

Wo ein Kontrast entsteht, ruft er Neugier oder Verwirrung hervor, auch kann er zum Nachdenken anregen. Die Installation Tropic Ice bietet nicht nur riesige, atemberaubende Landschafts- und Porträtfotografien. Vielmehr erschuf Barbara Dombrowski in ihrer jahrelangen Arbeit ein Werk mit ganzheitlichem Ansatz, das bei der Ausstellung im Hambacher Forst eine neue Dimension erreicht. Ihre eindringlichen, großformatigen Fotografien machen aus der abstrakten Zahl von 200 Millionen Klimaflüchtlingen Menschen; mit Tropic Ice verleiht sie ihnen ein Gesicht.